

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

218 (14.9.1884)

Beilage zu Nr. 218 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 14. September 1884.

Achte Sitzung des Badischen Eisenbahn-Raths.

Karlsruhe, den 13. September.

Im Anschlusse an unsere Notiz in Nr. 216 d. Bl. geben wir nachstehenden Bericht über die achte Sitzung des Eisenbahn-Raths:

Auf der Tagesordnung standen in erster Reihe Mittheilungen der Generaldirektion über die Erledigung von Verhandlungsgegenständen der 7. Sitzung.

Die Arbeiter-Wochenbillete wurden am 14. Juli d. J. eingeführt. Der Erfolg dieser Einrichtung konnte bis jetzt als ein erfreulicher betrachtet werden, denn es wurden in der Zeit vom 14. Juli bis 31. August d. J. 7064 Wochenbillete ausgegeben, was einer Ausgabe von 1009 Stück in der Woche entspricht; es machen daher täglich 1009 Arbeiter von dieser Einrichtung Gebrauch.

Die Frage wegen Bewilligung von Fabrik-Ermäßigungen im Interesse der öffentlichen Krankenpflege hat in der Weise ihre Erledigung gefunden, daß vom 12. Juni d. J. an auf den badischen Eisenbahnen — wie beabsichtigt — die gleichen Bestimmungen wie auf den preussischen Staatsbahnen und den Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zur Einführung gelangt sind.

Die in der letzten Sitzung angeregte Frage wegen Gewährung von Fahrvergünstigungen an Gewerbetreibende des badischen Landes beim Besuch der Landes-Gewerbehallen hier mußte mit Rücksicht auf die bei Bewilligung derselben sich ergebenden Konsequenzen für andere gemeinnützige Vereine und Anstalten in abschließlichem Sinne beschieden werden.

Die beantragten Retourbillete sind mit Ausnahme jener Forzheim-Hamburg, über welche noch wegen Feststellung eines Bedürfnisses Erhebungen gepflogen werden, zur Einführung gekommen.

Von Seiten der Generaldirektion wurden sodann Mittheilungen über Anträge und Beschlüsse der Tarifkommission der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen (22. Sitzung) gemacht; dieselben betreffen die nachstehend aufgeführten Gegenstände:

1) Tarification von Braunkohlenther-Delen, Harzölen, Harzöl-Wagenschmierer und Petroleumrückständen.

2) Tarification von Holzstäben zur Herstellung von Fässern zum Transport von Cement, Zucker etc.

3) Tarification von groben Holzwaaren.

4) Befreiung von Spiritus in den Spezialtarif I.

5) Tarification von Eisenpulver.

6) Tarification von Maschinen und Maschinenteilen.

7) Tarification von Rohzucker.

8) Tarification von Kastanienholz, Baumrinde- und Hemlock-Ertract.

9) Aufhebung des Frachtaufschlages für sperrige Güter.

10) Tarification von Makulatur.

11) Einführung von Normal-Stückzahlen für halbe Wagenladungen Vieh.

12) Aufnahme einer Zusatzbestimmung zum Betriebsreglement über die Versicherung der Waaren gegen Bruch.

13) Tarification des Artikels Chromolam.

Den nächsten Verhandlungsgegenstand bildete die Einführung von Jahres-Abonnementskarten für unbeschränkte Benutzung bestimmter Bahnstrecken. Der Vertreter der Generaldirektion führt aus, daß auf den badischen Bahnen z. Bt. für den allgemeinen Verkehr Abonnementskarten für 20 einfache Fahrten — zur Taxe von $\frac{1}{3}$ der zwanzigfachen Taxe für die einfache Fahrt der betr. Strecke — und für unbeschränkte Benutzung der Bahnzüge auf einer bestimmten Strecke ausgegeben werden. Die letzteren seien 30 Tage gültig und deren Preis aus der 30fachen Taxe eines Billets für einfache Fahrt der betr. Strecke gebildet.

In der 4. Sitzung des Eisenbahn-Raths sei die Frage der Erweiterung dieser seit dem Jahr 1861 bestehenden Einrichtung in der Richtung, daß auch Abonnements auf längere Zeitdauer zu noch billigeren Taxen auszugeben seien, der Gegenstand eingehender Erörterung gewesen und es sei damals ein Bedürfnis zur Ausdehnung der bestehenden Einrichtung nicht anerkannt worden.

Nachdem aber in der letzten Sitzung des Eisenbahn-Raths die Ausgabe von Jahres-Abonnementskarten wieder angeregt worden, habe die Generaldirektion die Frage einer neuerlichen Prüfung unterzogen. Bei Vergleichung mit ähnlichen Einrichtungen anderer

Bahnen sei man zu dem Resultate gelangt, daß die Annahme der bei den ekklesiastischen Bahnen und bei den preussischen Staatsbahnen bestehenden Einrichtung zu empfehlen sei. Hiernach werden Abonnementskarten mit Gültigkeit von 1 bis 12 Monaten mit Taxberechnung für 30 einfache Fahrten bei Abonnements auf 1 Monat, 50 bei Abonnements auf 2 Monate, für je weitere 15 einfache Fahrten bei Abonnements auf jeden weiteren Monat ausgegeben. Bei Entfernungen von mehr als 10 km werden die so gefundenen Preise sodann für jeden Kilometer Mehrentfernung um ein Prozent weiter ermäßigt. Diese prozentuale Ermäßigung kommt mit dem 61. km in Fortfall.

Bei Annahme dieser Bestimmungen trete eine Aenderung in den bisherigen Abonnementsarten für unbeschränkte Benutzung nicht ein, dagegen würden die Karten für 20 einfache Fahrten, die übrigens zum großen Theil durch die Arbeiter-Wochenbillete ersetzt worden seien und auch vielfach Anlaß zu Mißbräuchen geboten hätten, in Wegfall kommen. Herr Friedrich hält es bei dem überall sich geltend machenden Bestreben der Bahnen nach Einheitlichkeit in Reglement und Tarifen für angezeigt, sich dem Vorgehen der genannten Eisenbahn-Verwaltungen anzuschließen, und auch die übrigen Mitglieder des Eisenbahn-Raths bekunden ihr Einverständnis mit dieser Maßregel.

Herr Jörger bringt zur Kenntniß, daß seitens der Anwohner der Murgthal-Bahn der Wunsch schriftlich ausgesprochen worden sei, es möchten die auf der Murgthal-Bahn bestehenden Personen-Grundtaxen mit denen der Staatsbahnen gleichgestellt werden.

Der Vertreter Groß-Finanzministeriums findet den Wunsch nach Ermäßigung leicht begreiflich, allein es dürfe auch der finanzielle Effekt einer solchen Maßregel nicht außer Acht gelassen werden, und da müsse er bemerken, daß die badische Eisenbahn-Verwaltung den Betrieb dieser Bahn auf eigene Rechnung und unter Ueberlassung einer festen 4pro. Rente an die Bahneigentümer nur unter der Voraussetzung übernommen worden sei, daß in den Transport-Grundtaxen dieser Bahn eine Aenderung nicht eintrete. Wollte man eine billigere Grundtaxe auf dieser Bahn einführen, so würden die Bahneigentümer für den dadurch eintretenden finanziellen Ausfall aufzukommen haben, wogegen höchstwahrscheinlich eine Genehmigung nicht vorhanden sei.

Bei der Beratung des Winter-Fahrplan-Entwurfs wurden als wesentlichere Aenderungen gegenüber dem derzeit bestehenden Fahrplan bezeichnet:

1) Ausfall der Züge 29 und 22 auf der Strecke Heidelberg-Karlsruhe und — als Ersatz hierfür — Einrichtung des Güterzuges 506 zur Personenbeförderung Bruchsal-Heidelberg (Abgang aus Bruchsal 5 Uhr früh) und Einfügung weiterer Halte für den Zug 5 Heidelberg-Karlsruhe.

2) Vereinigung der Züge 7 und 35 auf der Strecke Dos-Appenweier.

3) Wegfall des Zuges 28 Offenburg-Dos, dafür Einrichtung des Güterzuges 628 zur Personenbeförderung auf dieser Strecke (Abgang aus Offenburg 3⁴⁵ früh).

4) Vereinigung der Züge 5 und 29 Appenweier-Offenburg und der Züge 5 und 5a Offenburg-Basel.

5) Wegfall des Zuges 40 Basel-Offenburg, dafür Verlegung des Güterzuges mit Personenbeförderung Nr. 510 vom Abend auf den Mittag und Einfügung weiterer Halte bei dem Elzauge Nr. 6 auf der genannten Strecke.

6) Wegfall einiger Halte bei den Zügen 9 und 10 zwischen Mühlheim und Basel, dafür Einrichtung der Güterzüge 509 und 628 zur Personenbeförderung auf dieser Strecke.

7) Wegfall des Zuges 42 Karlsruhe-Bruchsal.

8) Wegfall verschiedener Sonntagszüge.

9) Einrichtung des Güterzuges 505 zur Personenbeförderung auf der Strecke Bruchsal-Karlsruhe (Abgang aus Bruchsal 4⁴⁵ früh) und Freiburg-Mühlheim (Abgang aus Freiburg 6²⁰ Abends).

10) Aufhebung der Nachtzüge 9 und 10 Dos-Baden.

11) Ausfall der Züge 83 und 86 Eberbach-Neckarelz. Die direkte Abtheilung Hanau-Stuttgart wird wieder, wie früher, durch die Züge 63 und 68 aufgenommen.

12) Wegfall einiger Halte bei dem Zuge 86 Jagstfeld-Neckarelz, dafür Einrichtung des Güterzuges 574 zur Personenbeförderung auf dieser Strecke.

13) Einrichtung des Güterzuges 669 zur Personenbeförderung Forzheim-Karlsruhe.

14) Späterlegung des Zuges 242 Donaueschingen-Offenburg um circa 2 Stunden.

15) Verlegung des Schnellzuges 20 Singen-Offenburg vom Mittag auf den Abend behufs Herstellung einer Verbindung an den Arberg-Schnellzug, sowie Späterlegung des Elzuges 214 (neu 218) Konstanz-Basel zu gleichem Zwecke.

16) Ausfall des Zuges 247 auf der Strecke Hausach-Billingen.

17) Einlegung der Züge 252 und 253 auf der Strecke Offenburg-Hausach-Wolfach.

18) Einrichtung des Güterzuges 743 zur Personenbeförderung Billingen-Singen, sowie des Güterzuges 744 Hausach-Offenburg.

19) Wegfall des Zuges 208, dafür Ausdehnung des Zuges 205 auf die Strecke Waldbühel-Rodolfszell.

Aus der hiernach eingetretenen Diskussion ist im Wesentlichen folgendes zu verzeichnen:

Anträge des Herrn Jörger: a. Herstellung einer Verbindung des Zuges 178 Mühlacker-Karlsruhe mit dem Güterzuge mit Personenbeförderung Nr. 507 Karlsruhe-Baden und Ausdehnung des letzteren bis Appenweier; b. Zurückstellung des Zuges 159 Rastatt-Gernsbach zum Anschluß an Zug 7 von Karlsruhe.

Antrag des Herrn Klein: Verbesserung der Anschlüsse der Züge Wertheim-Lothar und beschleunigtere Durchführung derselben.

Antrag des Herrn Pennel und Landgraf: Einrichtung direkter Wagen Mannheim-München.

Antrag des Herrn Haas: Ausdehnung des Zuges 248 auf die Strecke Hausach-Triberg oder Billingen.

Anträge des Herrn Pfleger: a. Verbesserung der Verbindungen Mühlheim-Mühlhausen; b. Ausdehnung des Güterzuges mit Personenbeförderung Nr. 804 bis Schopfheim.

Ferner wurden noch Wünsche um Einfügung weiterer Unterwegshalte bei verschiedenen Zügen landgegeben, so bei Zug 35 in Gerolzheim, 509 in Kleinters, 46 in Ringstheim und 10 in Kenzingen.

Von Seiten der Generaldirektion wurde bezüglich der vorgebrachten Anträge und Wünsche theils nähere Prüfung in Aussicht gestellt, theils die Unmöglichkeit ihrer Erfüllung nachgewiesen. Hierauf gelangten noch einige Gegenstände außerhalb der Tagesordnung zur Besprechung.

Frankreich in Wort und Bild. Seine Geschichte, Geographie, Verwaltung, Handel, Industrie, Produktion, geschildert von Friedrich von Hellwald. Mit 455 Illustrationen.

In ca. 50 Hefen à 75 Pf. Leipzig, Schmidt & Günther, 1. Heft.

Der Verfasser sagt in seiner Einleitung, in welcher er die allgemeine Lage und die Uebewohner Frankreichs schildert: „Unter den Ländern und Staaten Europas hat über keines die Natur das Füllhorn ihrer Gaben in reichem Maße ausgestreut, als über Frankreich — wir wollen es veruchen, vom heutigen Frankreich ein möglichst getreues Bild zu entwerfen. Mehr denn irgend ein Land unseres Erdtheils verdient es wegen seiner großen geschichtlichen Vergangenheit, als der nächste Erde der klassischen Kultur des Alterthums und durch im gewissen Sinne die Wiege der neueren abendländischen Kultur im gewissamen Sinne kannt und studirt zu werden. Obwohl hauptsächlich die gegenwärtigen Verhältnisse im Auge behaltend, werden wir dennoch nicht verkümmern, gelegentlich Rückblicke auf die Vergangenheit der Landschaften und Orte zu werfen. Dabei wollen wir den alten geschichtlich berechtigten Eintheilungen getreu bleiben und nur der Uebersichtlichkeit halber das Gebiet des französischen Staates in die vier großen Gruppen zerlegen, die sich nach der geographischen Lage in Nord und Süd, in Ost und West ergeben. Das Werk wird also in vier Theile zerfallen, in jedem werden die größeren Provinzen, wie die Normandie, Burgund u. s. w. einzeln behandelt werden. Der Verfasser fängt mit Paris an und geht nach einer kurzen Geschichte der Entwicklung von Paris zur Schilderung der Stadt selbst und ihrer merkwürdigen Gebäude über. Der Text ist fesselnd und interessant, der illustrative Schmuck recht hübsch. Obwohl reich ausgestattet, soll dieses Werk kein Prachtwerk im gewöhnlichen Sinne sein, das nur der Bilder wegen gekauft wird, sondern es soll durch seinen reichen instruktiven Lernhalt einen praktischen Werth erhalten, wie es auch schon der Titel andeutet, denn es wird Frankreichs Geschichte, Geographie, Verwaltung, Handel, Industrie und Produktion darin behandelt werden.“

Nachdruck verboten.

17) Durch Scheeren und Brandung.

(Fortsetzung.)

Katla schäumte vor Wuth, — der Geifer stand ihr vor dem Munde.

„Mir meine Spange nehmen wollen und meiner Mies den Hals umdrehen — hoho, Söhnchen! Nein, habe ich dich auch dem Teufel verschrieben, Thurid während ich doch nicht, daß er deinetwegen mir so etwas widerfahren lassen werde.“

„Halt nun deinen Mund, du Laugeheuer!“ sagte Skule, halb erzürnt, halb ängstlich. „Es wäre nett, wenn die Leute deine schönen Worte zu hören bekämen und zugleich alte Geschichten erfahren, die am liebsten hundert Faden tief unter der Erde verborgen bleiben sollten.“

„Mit diesen Worten ging er in's Haus, um die Gewitterwolke an seinem ehelichen Horizont vorüberziehen zu lassen.“

7. Kapitel. Auf Fagerli's.)

Alle war heiter und freundlich auf Fagerli. Simon Einarson war, wie man weiß, ein froher und lebenslustiger Mann, der weder mürrisches Wesen noch Zant duldete. Jetzt war er außerdem besonders zufrieden, Thurid während so langer Zeit bei sich behalten zu können. Es wäre, als ob er plötzlich eine Tochter bekommen hätte, sagte er, und zwar ohne die Unbequemlichkeit, die stets mitfolgt, wenn man Kinder von klein auf zu erziehen hat. „Ich hatte wahrlich nicht daran gedacht, daß es so leicht eins, zwei, drei geht, um eine erwachsene Tochter, solch eine fixe Dirne, wie du bist, mein Kind, zu bekommen! — oder was meinst du, Wigdis?“

„Er kaff Thurid in die Wangen und lachte aus Herzensgrund, daß alle mit ihm lachen mußten.“

Wigdis war eine gutmüthige Frau mit einem mageren, blaffen

Gesicht und einem fast eben so bleichen, flachgelben, glatten Haar, welches unter der Haube sichtbar war.

Sigmund, ihr Sohn, war ein braver Jüngling mit einem von schwarzgeträufeltem Haar umwallten Kopfe, der, wenn das Gesicht posternartig und die Ohren mit goldenen Ringen versehen gewesen wären, ein treues Abbild seines Vaters abgegeben hätte. Die Leute meinten übrigens, daß er diesem nicht bloß im Äußern, sondern auch an Gutmüthigkeit gleich sei. Sigmund lachte viel, wie der Vater, und ahnte ihn auch gern nach, sogar bis auf die Art und Weise, wie er seinen Lockenkopf schüttelte. Hierin fand natürlich seine Mutter großes Behagen — weniger liebte sie dagegen die Neigung, die er so oft äußerte, wie der Vater in seiner Jugend gethan habe, in die Welt hinauszugehen und sich umzusehen. Er war ja ihr einziger Sohn, ihr einziges Kind!

Nun hatte sie ein nettes junges Mädchen in's Haus bekommen, das, wie Simon gesagt hatte, als er ihr Kommen verkündete, den Sohn vielleicht an's Haus fesseln könne, und deshalb war Wigdis eben so froh wie Simon in diesem Augenblick, obgleich sie dies ihrer Natur nach auf eine ruhigere Weise kund gab.

Aber diese Ähnlichkeit mit dem Vater, die zum Theil Sigmund angeboren, theils etwas Angelerntes war, gefiel Thurid an Sigmund durchaus nicht. Sigmund stand nun einmal vor ihr, wie er war; es war in seinem ganzen Auftreten gleichsam etwas liebevoll Abgeschlossenes, dessen Eigentümlichkeit sich nicht ohne weiteres auf andere übertragen ließ, selbst wenn dieser der natürlichste Erbe von allen, nämlich der Sohn war, ohne daß es sofort in ihren Augen dadurch einen paradiesischen Schimmer erlangte.

Vor ihr stand Sigmund fast ein wenig tölpisch, doch zeigte sie dies nicht auf abstoßende Weise, und ihre Zurückhaltung dem jungen Mann gegenüber erweckte deshalb kein Bedenken, im Gegentheil fand Wigdis, daß dies recht passend sei für ein junges Mädchen, welches in so neue und fremde Verhältnisse eintrete, und daß es die Folge einer ganz natürlichen Scheu sei.

Fagerli war, besonders betreffs der Gebäude, ein Musterhof in dem ganzen Distrikt. Hier war alles reinlich, nichts befand sich in Unordnung. Oben im Haus lag die Badstube, die groß

und geräumig war und heller, als es in den Bauernhöfen allgemein der Fall zu sein pflegt, dabei war man im Besitz mehrerer europäischer Bequemlichkeiten, wie Schränke, Kommoden u. s. w. Daß diese Gegenstände, die auf dem Herberücken nach dieser abseits gelegenen Gebirgsgegend zu schaffen schwierig gewesen wäre, sich hier befanden, kam daher, daß Simon so geschickt gewesen war, sie selbst anzufertigen.

Ueber der Badstube befanden sich zwei hübsche Kammern. In der einen, worin ein Bett, ein Tisch und ein paar Kästen standen, sollte Thurid während ihres Aufenthalts auf Fagerli wohnen. Die Kammer hatte ein Fenster, welches dem Gebirge auf der entgegengesetzten Seite des Thales zugesehrt war. Als sie zum ersten Mal aus demselben hinausblickte, fleg ihr das Blut in die Wangen — wie nahe lag es dem Ort da draußen, wo er gefanden hatte! Sollte er noch dort an der Umzäunung stehen? Wo in aller Welt hatte man eine Aussicht wie von diesem Plage aus!

Wie herrlich und heimlich wird es sein, hier zu sitzen! während stiller Stunden hier an die Heimath, an die Eltern, an die Haide und den erharteten Lavastrom zu denken! Ach, es war dann alles so fern — so fern! der schöne Sonnenuntergang und der Gesang des Brachvogels und das Säusen des Birkenlaubes beim Südwinde!

Aber hier, wo der Fluß silberglänzend in den kühnsten Windungen und Verschlingungen dahinschlitt, bald leise, bald brausend und schäumend, doch stets hell und klar wie ein Spiegel, um die Sonnenstrahlen des Tages und den Sternenglanz der Nacht aufzufangen — und dort drüben war es!

Sie lächelte. Die Mutter sah dies lächeln; aber zu dem Geheimnis, dessen Herold es leicht hätte sein können, hatte sie noch keinen Schlüssel. Deshalb dachte sie nicht weiter darüber nach und freute sich selbst über die schöne Aussicht. Es sollte jedoch nicht lange dauern, bis der mütterliche Instinkt sie ahnen ließ, daß ihr kühles Kind mit dem schwermüthigen, träumerischen Gemüth wie mit einem Hauberschlag zu einem stark empfindenden Weibe voller Sehnsucht verwandelt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

* Fager heißt „schön“, li „Schuß“ in der direkten Uebersetzung.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Berlin, 12. Sept. (Dem Aufsichtsrath der Laura-Hütte) referierte die Direktion, daß die Produktion vorzugsweise von Steinöfen, Walzisen und Blech bestehen, die von Bestem Schienen aber zurückgegangen sei.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 3. bis 10. September erfolgten bairischen Patentanmeldungen und -Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs Karl Müller in Freiburg. A. Anmeldung.

Nr. 29,197. Ch. J. Bischoff in Pforzheim, Bündholzbüchse mit mechanischer Händvorrichtung und Windkessel.

Submissionen in Ausland. I. Oesterreich. 20. Sept. Lemberg. R. R. Eisenbahnbetriebs-Direktion.

25. Septbr. Wien. R. R. Generaldirektion der Tabakregie. Lieferung von Weißblech in Stärke von 0,34 mm zu Koffetten, und zwar: a. für die R. R. Tabak-Hauptfabrik in Hainburg.

II. Spanien. 1.) 30. September, 1 Uhr. Madrid. Fomento-Ministerium Generaldirektion der öffentlichen Arbeiten.

III. Ungarn. 15. Oktober, Mittags. Budapest. Magistrat. Vortreibung des Omnibusgewerbes im Gebiete der Hauptstadt Budapest.

17. - der Novbr. 15.30, der März 16.10. Roggen loco hiesiger

14. - der Novbr. 13.40, der März 13.70. Rüböl loco mit Faß, 28.80, per Oktober 28.-, Safer loco hiesiger 13.50.

Bremen, 12. Sept. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.65, per Oktober 7.70, per November 7.80, per Dezember 7.90, per Januar 8.-.

Paris, 12. Sept. Rüböl per Sept. 65.50, per Okt. 66.20, per Nov.-Dez. 67.70, per Jan.-April 68.70. Still. - Spiritus per Sept. 42.20, per Jan.-April 44.50.

Antwerpen, 12. Sept. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: zieml. fest. Raffinirt. Tube weiß, disp. 19 1/2.

New-York, 11. Sept. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 8, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 3.10, Rother Winterweizen 0.87, Mais (old mixed) 63, Havanna-Ruder 4.85.

Baumwoll = Zufuhr 6000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 1000 B., dto. nach dem Continent = B.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Frost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 12. September 1884.

Table of Frankfurt stock and commodity prices. Columns include various securities like Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and commodities like Weizen, Roggen, and Rüböl. Prices are listed in various currencies and units.

Real-Lehrinstitut zu Frankenthal (Pfalz) (Pensionat). Berechtigung zum einjährig-freiwill. Militärdienst. Das Wintersemester beginnt am 1. Oktober.

Niederländische - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Directe und regelmäßige Postdampfschiffahrt Rotterdam - New-York - Amsterdam.

Lieler Mineralwasser, delicioſes Tafelgetränk. Hauptniederlage bei Herrn E. Glock Sohn, Karlsruhe, E.904.13.

WINEΣ ΕΛΛΗΝΙΚΟΣ Zu Festgeschenken. GRIECHISCHE WEINE I.F. MENZNER. 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin.

Alle in den hiesigen Lehranstalten eingeführten Schulbücher sind in den neuesten Auflagen, dauerhaft gebunden, zu billigen Preisen vorrätig. G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. Nr. 14.

XXIII. Congreß für innere Mission. Mit Bezugnahme auf den kürzlich erschienenen Aufruf erlaubt sich das unterzeichnete Wohnungskomitee für den Congreß die ergebene Bitte an unsere werthen Gemeindeglieder zu richten, und Freiquartiere zur Verfügung zu stellen.

L. Walz & Sohn, Karlsruhe, empfehlen Vorrath ihrer Wagen bester Arbeit. Anfertigung, Reparatur u. Lackirung.

Bürgerliche Rechtspflege. Oeffentliche Zustellungen. 3.1. Nr. 8990. Radolfzell. Abraham Gump von Wangen, vertreten durch Rechtsanwalt Winterer in Konstanz, klagt gegen den Jakob Wieland von Schienen, a. St. flüchtig, aus Pignorschulden, bezw. Cession, vom Jahre 1879, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 20 Mr. 50 Pf. nebst 5% Zins vom 16. September 1879 an, sowie auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet denselben zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Radolfzell auf.